

SALZ-Bergedorf - Arbeits- und Selbstverständnis-Papier

1. Entwicklung der Gruppe

Die APO-Gruppe Bergedorf - entstanden Anfang 68 - setzte sich überwiegend aus Studenten und Oberschülern zusammen, zu denen einige Lehrlinge gestoßen waren.

Die Lehrlinge konnten von Anfang an ihre Interessen in der Gruppe nicht vertreten, weil sie den Auseinandersetzungen der intellektuellen Sabbelköpfe nicht folgen konnten. Weder Schüler noch Studenten hielten es für nötig, sich mit den Lehrlingen auseinanderzusetzen, d.h. gemeinsam mit ihnen zuerst ihre eigene Klassenlage zu analysieren und dann einen gemeinsamen Standpunkt zu finden. Insbesondere wurden die Lehrlinge ausschließlich zu Hilfsfunktionen herangezogen.

Aus dieser Situation zogen die Lehrlinge die Konsequenz und schlossen sich im Rahmen der Gesamtgruppe zu einem eigenen Arbeitskreis zusammen, um ein eigenes *x Selbstverständnis zu finden und um sich Theorie selbständig anzueignen.

An Theorie wurde erarbeitet:

1. Komm. Manifest.

Die Lehrlinge erkannten, daß das Proletariat die revolutionäre Klasse ist und begriffen sich selbst als Teil des Proletariats. Sie erkannten, daß die bisherige APO-Praxis, als "Rächer der Enterbten" aufzutreten und stellvertretend für die Betrogenen zu handeln, falsch war.

Die Lehrlinge begannen deshalb, in der Gesamtgruppe ihren Standpunkt zu vertreten (z.B. indem sie Redner-Strichlisten, eingeteilt nach Klassenzugehörigkeit, führten, um die Situation in der Gruppe aufzuzeigen; indem sie in einem Flugblatt nachwiesen, daß die großen Redner nichts weiter betrieben als ihre eigenen Emanzipation auf Kosten des "Fußvolkes"). Die Reaktion war gleich Null.

2. Lohnarbeit und Kapital

Anhand dieser Lektüre konnten sie die wirtschaftliche Situation (bürgerl. Ökonomie) durchschauen, erhielten einen Einblick in den dialekt. Materialismus und setzten sich in den Stand, Lehrlinge und Arbeiter selbständig zu agitieren. Sie entwickelten daraus eine Praxis im Freizeitbereich von Lehrlingen und Arbeitern. Ergebnis: Bisher drei neue Schulungsgruppen. Durch diese Praxis wurde die erarbeitete Theorie überprüft und weiterentwickelt.

An der Schulung innerhalb der Lehrlingsgruppe beteiligten sich inzwischen auch einige wenige Schüler und Studenten.

II Organisationsfrage

II Organisationsfrage

Da bisher in der Gesamtgruppe jede verbindliche Organisation und Arbeitsweise fehlte, war es nicht möglich, die von den Lehrlingen erarbeitete Theorie und Praxis in die Gruppe hineinzutragen. Deswegen schlugen die Lehrlinge ein Organisationsmodell vor. Anhand Lenins "Was tun" (Kapital über die Handwerkelei der Ökonomen) wurde die Notwendigkeit der Neuorganisation begründet und das Modell durchgesetzt.

Inhalt des Org.-Modells: Die Arbeitskreise (mittlerweile 6) entsenden je 2 Delegierte, die jedesmal neu gewählt werden, in ein Koordinations-Kollektiv, das 1. anhand der Berichte ~~xxx~~ der Delegierten ~~xxx~~ über die Arbeit der Gruppen diskutiert und 2. über gemeinsame Aktivitäten der Gesamtgruppe verbindliche Beschlüsse faßt.

Da aber die Arbeitsweise der durch Studenten und Schüler geprägten Arbeitskreise sich dadurch nicht veränderte, nicht politisch diskutiert wurde, und diese Gruppen mit Hilfe ihrer Mehrheit die Arbeit der Lehrlinge (die inzwischen auf etwa 30 angewachsen waren, von 6 bei der Bildung des AK Lehrlinge im Herbst 69; Zuwachs durch die Praxis im Freizeitbereich) zu behindern begann bzw. ihnen die alte Praxis der APO (unter neuem Namen: Soz. Opposition) aufzuzwingen versuchte, zog die Lehrlingsgruppe und einige wenige Schüler und Studenten die Konsequenz und trennte sich vom Rest. Beispiel für diese alte Praxis, die durch Majorisierung der Lehrlinge erzwungen wurde: Blockierung einer Mädchen-Oberschule gegen den Willen der Mehrheit der Schülerinnen zur Erzwingung eines Streiks nach Versetzung eines liberalen Lehrers und ~~xxxx~~ Relegation einer Genossin; die Mädchen gingen durch den Hintereingang.

III Zur Selbstkritik bezüglich des Organisations-Versuchs:

Die Lehrlinge hatten nicht erkannt, daß eine Organisation dann nichts verändert, wenn der Großteil der Gruppe (Studenten und Oberschüler) nicht bereit oder nicht fähig ist, die eigene theorielose Praxis in Frage zu stellen und sich weiterzuentwickeln.

IV Weitere Perspektiven

Arbeit weiterhin im Vorfeld des Hauptwiderspruchs (Freizeitbereich von Lehrlingen und Arbeitern; Berufsschulen), d.h. Befähigung möglichst vieler Lehrlinge und Arbeiter, mit Hilfe der marxistischen Theorie (Schulung) ihre eigene Lage zu analysieren, die Widersprüche und Konflikte im Betrieb richtig einzuordnen und zu analysieren und ihre Kollegen unter diesen Gesichtspunkten zu agitieren. Erst

hieraus kann sich eine Betriebspraxis entwickeln,
Die bisherige APO-Praxis, von außen an die Betriebe heranzugehen
(z.B. mit Hilfe von Betriebszeitungen und Flugblättern) halten wir ~~z~~
aus 4 Gründen im Augenblick für falsch:

1. Wir sind noch nicht in der Lage, die eventuelle dadurch Mobilisierten zu organisieren und ihnen eine politische Perspektive zu bieten.
2. Die Mobilisierung von außen geht von einem Anspruch aus, die "Avantgarde" zu sein oder für die Interessen der Arbeiter stellvertretend zu handeln.
3. Wir können uns noch nicht als Teil einer revolutionären proletar. Organisation verstehen. Wir haben höchstens eine Hilfs- und Übergangsfunktion zur Schaffung einer solchen Organisation.
4. Unsere augenblickliche Aufgabe ist es, das SALZ Bergedorf zu organisieren und eine forcierte Schulung der Kader zu betreiben, die an der Schaffung einer rev. prol. Organisation arbeiten sollen.

Februar 1970